

Erster Tag:

Stuttgart - Tübingen - Bregenz - Chur - Via Mala - Splügen - Chiavenna - Gravedona (420 Km)

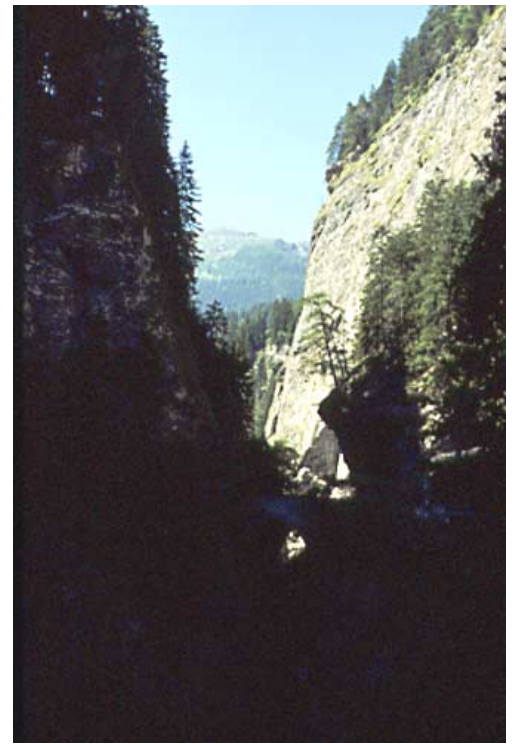


Der Hafen in Lindau

An einem strahlenden Sommermorgen brechen wir zu unserer ersten Motorradtour in einer Gruppe über mehrere Tage auf. Unsere Kleingruppe besteht aus vier Bikern, die sich seit Jahren kennen und endlich eine Tour zustande gebracht haben, nachdem dies jahrelang ohne Resultat immer wieder geplant wurde. Zwei betagte Motorräder, eine SR 500 und eine BMW aus früheren Jahren, müssen neben der Transalp und der XJ den Weg durch die Alpen meistern. Unsere Strecke führt am Rande der Schwäbischen Alb entlang, ins romantische Donautal und flussabwärts des Schussen an den Bodensee. Unterwegs wird nicht angehalten, denn wir sind - wie immer- zeitlich etwas im Verzug. Wir passieren die Schlösser der Hohenzollern in Hechingen und Sigmaringen, ein schöner Anblick. Am Bodensee gönnen wir uns direkt am Hafen in Lindau eine kleine Mahlzeit, um anschliessend über Bregenz die schweizer Grenze zu überschreiten und das Rheintal hinauf, in den Süden zu fahren.

Das Tal ist weit, unmittelbar an der Flussmündung in den Bodensee und wird zunehmend enger, je weiter man flussaufwärts kommt. Wir passieren das kleine Fürstentum und grosse Steuerparadies Liechtenstein mit seinem hoch über dem Fluss thronenden Schloss in Vaduz, der Hauptstadt, und kommen bei Sargans ins sogenannte 'Heidiland', einer schweizerisch verkitschten Bezeichnung für das Bündner Land rund um Bad Ragaz, südlich von Chur. Hier, wie im urschweizerischen Altdorf, wo man die Sage des Tell monetarisch und staatstragend ausbeutet, müssen also Literaturgestalten für den Tourismus herhalten. Die schöne Stadt Chur können wir aus Zeitgründen nicht besuchen, daher fahren wir weiter rheinaufwärts. Bei Reichenau fließt der Vorderrhein aus dem gleichnamigen Tal von Disentis her in den Hinterrhein, der sich aus der Schlucht bei Thusis ergiesst. Folgt man dem Vorderrhein, so erreicht man hinter Bonaduz den Grand Canyon der Schweiz: Die Vorderrheinschlucht. Wir fahren aber auf der flussaufwärts rechtsseitigen Route Richtung Norden weiter, über kleine und feine, kurvige Strässchen bis Thusis, dem Ort, an dem sich die Landwasserschluft von der Hinterrheinstrecke trennt. Nach Osten zu erreicht man von hier Davos, Landeck oder die Pässe Flüela, Albula und Julier, Verbindungen ins Engadin. Wir fahren weiter Richtung Norden

und erleben sogleich eine Überraschung: Hinter Thusis liegt der Eingang in eine gewaltige Klamm: Die Via Mala. Aus Literatur und Film bekannt, beeindruckt uns diese tiefe Schlucht und wir steigen einige Meter hinab, um den tosenden Rhein aus nächster Nähe zu erleben. Trotz der Touristenschwemme, die sich an der Strasse findet, sollte man sich dieses Highlight der schweizer Landschaft nicht entgehen lassen.



Eingang zur Via Mala



In der Tiefe...



....schäumt der Rhein

Nachdem wir den Aufstieg aus der Schlucht wieder geschafft haben, fahren wir die alte Bernadino-Passstrasse weiter. Über ein kurvigies Strässchen, parallel zur öden Autobahn, kommen wir über die Orte Zillis und Sufers auf ein Hochplateau und bei strahlender Nachmittagssonne ins Dörfchen Splügen. Hier lässt es sich trefflich in der Sonne sitzen und einen gemütlichen Kaffee trinken. In Splügen zweigt die gleichnamige Passstrasse von der Bernadino-Route ab, die ins Misox und weiter ins Tessin nach Bellinzona führt. Es herrscht kaum Verkehr und wir brechen schliesslich auf, um über den Splügenpass nach Italien, in die Lombardei, zu fahren. Vor langer Zeit war ich diesen Pass schon mal gefahren, hatte ihn aber nicht mehr so

kurvig in Erinnerung: Auf schweizer Seite, der Nordseite, führt ein kurvig-strässchen hinauf. Oben sitzen ein paar gelangweilte Zöllner in der Sonne und wir kommen unkontrolliert nach Italien. Die Abfahrt hat es in sich: Nach einer kurzen gerade, die an einem See, dem Lago di Montespluga, entlangführt kommt eine nicht enden wollende Serpentinestrecke ins Val S. Giacomo hinab. Kurve folgt auf Kurve, immer 180° Kehren, die die Fahrt auf dem Tourer recht anstrengend gestalten. War die Luft auf schweizer Seite noch angenehm kühl, so wird es nun drückend heiss. Schliesslich kommen wir nach Chiavenna und von dort nach wenigen Kilometern an den Comer See bei Sorico. In Gravedona erwartet uns ein einfaches Hotel, der Abend wird recht ausgelassen bei einem guten Vino rosso.



Das Dorf Splügen



Zweiter Tag:

Gravedona - Menaggio - Lugano - Locarno - Verzascatal - Centovalli - Simplonpass - Ernen / VS (272 Km)



Der Comer See bei Gravedona

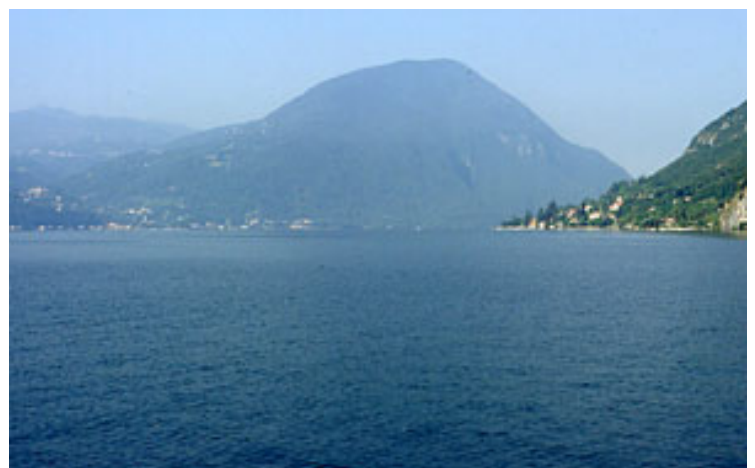


Der Luganer See auf italienischer Seite

Wieder kündigt sich ein hochsommerlich heisser Tag an. Die Herberge, die wir uns ausgesucht hatten, war doch sehr einfach ausgefallen, daher waren alle Tourenteilnehmer nicht so richtig ausgeschlafen, die Betten waren etwas kurz für durchschnittliche Mitteleuropäer! Nach einem Kännchen schwingen wir uns wieder auf und fahren die herrliche Strecke am Westufer des Comer Sees entlang bis Menaggio, wo wir nach Westen abbiegen und die Landstrasse nach Lugano nehmen, die kurvig durch Wäldchen und schon nach wenigen Kilometern am Luganer See entlang führt. Hier nehmen wir in Oria am Wasser ein zweites Frühstück und fahren anschliessend über Lugano auf den kurzen Passo Monte Ceneri (554m) bis Locarno. Einen kleinen Stadtrundgang genehmigen wir uns, dann zieht es uns weiter ins Verzascatal. Nach einem kurzen Aufstieg hinter Locarno passieren wir den Stausee, der den Eingang ins Tal markiert. In der sommerlichen Sonne empfängt uns das Verzascatal mit wilder gebirgiger Frische, man kann überall Leute im kalten Fluss baden sehen, sie springen von Felsen in vom Fluss ausgewaschene Becken hinein. Das macht uns ebenfalls Badelaune und so gönnen wir uns südlich des Talabschlusses bei dem Ort Sonogno, dem wir noch einen Besuch abstatten, eine satte Abkühlung, denn die Verzasca ist wirklich kalt!



Die Dächer von Lugano



Blick über den Luganer See, Schweiz

Von Sonogno geht es das Tal zurück über Brione, Lavertezzo und Locarno ins Centovalli. Dieses Tal der 'hundert Täler' ist eine wilde Schlucht, tief unten fliesst die gebändigte Melezza. Bei Tegna zweigt das Maggiatal ab, dem wir unsere Aufwartung heuer nicht machen können. Die Strasse durchs Centovalli verläuft schmal und kurvig, entlang der berühmten Strecke der Centovalli-Eisenbahn. Als wir kurz stoppen, macht sich die SR unrühmlich bemerkbar, sie will nämlich nicht wieder anspringen. Der Kollege tritt verzweifelt den Kickstarter wieder und immer wieder, ohne Erfolg. Im Nu ist das ganze Dorf auf den Beinen und in einer gemeinsamen Anschiebeaktion gelingt es schliesslich, das altertümliche Gefährt in Gang zu kriegen.



Locarno

Bei Camedo verlassen wir die Schweiz wieder, kommen ins Piemont und fahren nun italienisch noch enger und noch kurviger weiter im Val Vigezzo, wie das Centovalli hier heisst. Im Dörfchen Re besichtigen wir die berühmte Kathedrale, die ein Marienwunder beherbergt und weiter geht es bis Santa Maria Maggiore. Hier endet das tiefe, schluchtige Centovalli in einem lieblichen Hochtal. Nach Süden zweigt bei diesem romantischen oberitalienischen Städtchen die Strecke in Valle Cannobina an den Lago Maggiore ab. Im Dorfkern sitzen am heutigen Nachmittag die Generationen zu einem Plausch zusammen, ein friedvolles Bild. Unser Weg führt uns weiter über Crevoladossola und Iselle an den . Bei Gondo erreichen wir den Pass auf schweizer Gebiet. Autobahnähnlich verläuft die Strasse nun bis zur Passhöhe, autobahnähnlich wieder hinab bis Brig, der heimlichen Hauptstadt des Oberwallis. Von hier aus sind es nur wenige Kilometer ins Goms zu unserem Quartier.



Sonogno im Verzascatal



....es labt der Knabe sich....



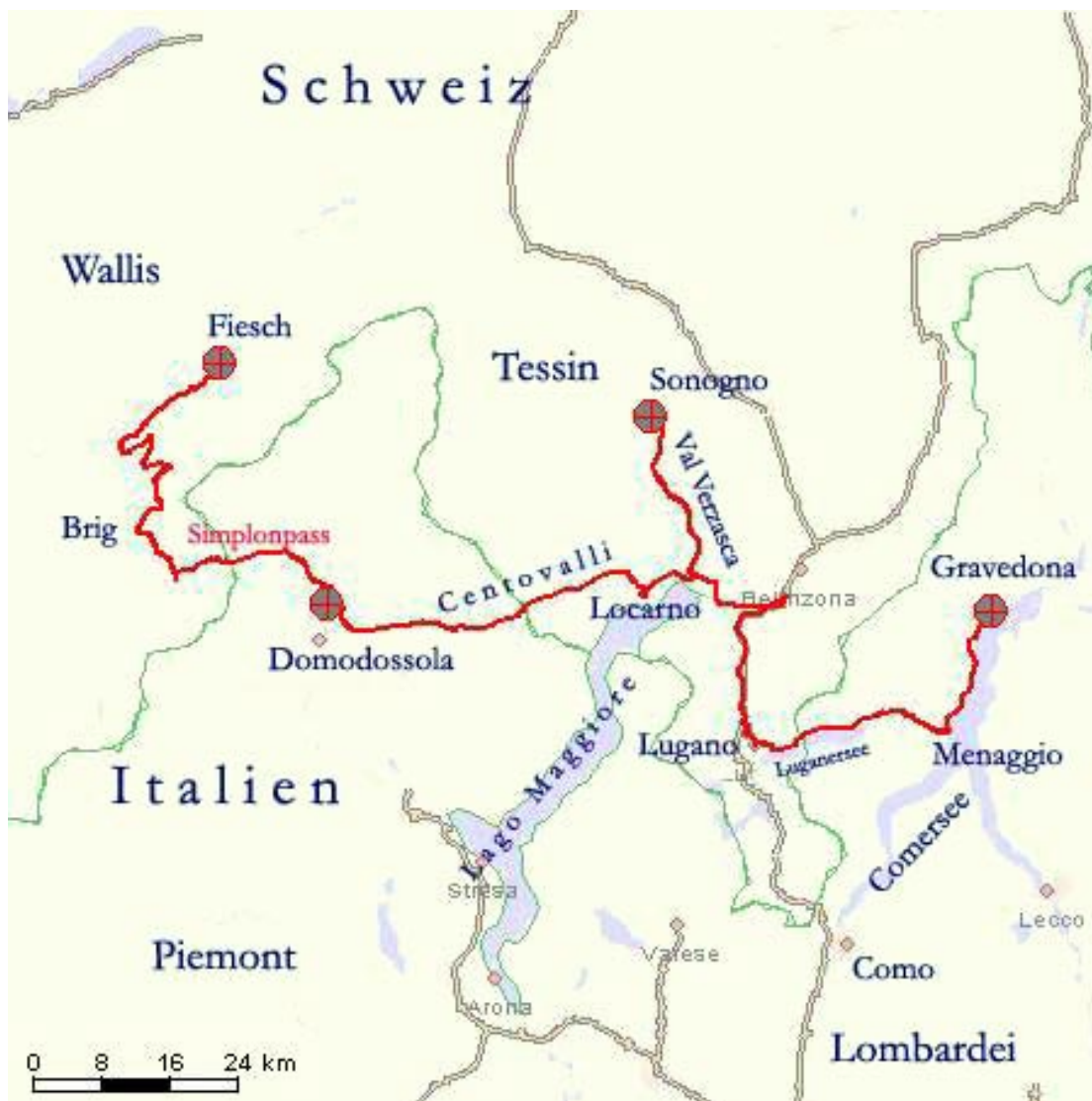
...in hochsommerlicher Hitze



Motorradkarawane im Centovalli



Brücke der Centovallibahn über die Melezza



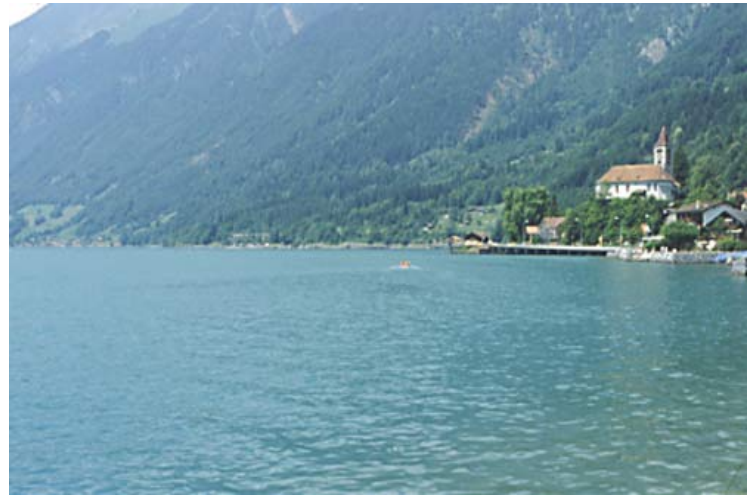
Dritter Tag:

Ernen - Grimselpass - Meiringen - Brienz - Brünigpass - Luzern - Stuttgart (403 Km)

Heute geht unsere kleine Tour bereits zu Ende. Wir begeben uns auf die Rhönentalstrecke durchs Obergoms nach Gletsch. Hier biegen wir auf den ab, der in wenigen Serpentinaen zur Passhöhe aufstiebt. Entlang des Totensees auf der Passhöhe ein kurzes ebenes Stück, dann geht es wieder abwärts in langen Kehren entlang der Stauseen des Haslitaales hinab nach Innertkirchen und weiter nach Meiringen, dem kleinen Städtchen im Berner Oberland. Hinauf führt der Weg nun durch Bergwald bis auf die Passhöhe des . Auf der Abfahrt Richtung Luzern hat man einen wunderbaren Ausblick auf den Lungernsee. Durch das Tal der Sarner Aare führt die Strasse schnurgerade Richtung Vierwaldstättersee und bald ist Luzern erreicht. Hinter Luzern schwingen wir uns auf die Autobahn, die uns via Zürich und Singen zurück nach Stuttgart führt.



Grimselpasshöhe



Brienzensee bei Brienz

